Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 40 Pfg., auswärts 50 Pfg. — Reklamezeile 1.00 Mk. — Bezugspreis monatlich 2.50 Mk.

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 13. Telephon-Nr. 334.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.

Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 70 — Dienstag, den 15. Juni 1920. — 36. Jahrgang

Zur Kabinettsbildung.

Reichskanzler Hermann Müller hatte sofort, nachdem ihm der Auftrag zur Bildung einer neuen Regierung erteilt worden war, einen Brief an den Vorsitzenden der U. S. P. D., Crispien, gerichtet, in dem er u. a. meint:

„In unserer jungen deutschen Republik erscheint mir die Teilnahme der U. S. P. an der Regierung deshalb besonders notwendig, weil nur durch eine nach linkshin verstärkte Koalitionsregierung unsere republikanischen Einrichtungen gegen alle Angriffe von rechts verteidigt, reaktionäre Attentate auf den Achtstundentag u. die sozialpolitischen Errungenschaften der Nachkriegszeit abgewehrt werden können und eine auswärtige Politik durchgeführt werden kann, die den republikanischen und pazifistischen Ideen der weit überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes entspricht."

Auf dieses Schreiben erhielt der Reichskanzler noch im Laufe des Freitag abend ein Antwortschreiben von Crispien, das eine

scharfe Ablehnung der U. S. P.

enthält, die der Brief mit folgenden Worten begründet:

„Der Eintritt der U. S. P. D. in eine solche Regierung würde eine Unterstützung der konterrevolutionären Politik bedeuten, die sie bisher grundsätzlich bekämpft hat, wäre eine Preisgabe ihres Programms und ein Verrat an den Interessen der Arbeiter, Angestellten, Beamten, Kleingewerbetreibenden und Kleinbauern, die der U. S. P. D. bei der Reichstagswahl Stimme und Vertrauen geschenkt haben, für die energische Fortsetzung ihrer Politik des rücksichtslosen proletarischen Klassenkampfes mit dem Ziel der Beseitigung der kapitalistisch-militaristischen Klassenherrschaft."

Der Brief zählt dann die angeblichen Sünden der Mehrheitssozialisten infolge der Koalition auf und fährt dann fort:

„Das Erstarken der Reaktion kann nur bekämpft werden durch . . . eine grundsätzlich klare und konsequente sozialistische Politik, die die Besitzergreifung der politischen Macht durch das Proletariat und dessen Alleinherrschaft bis zur Verwirklichung des Sozialismus erstrebt. Ergibt sich aus der Entwicklung der Revolution die Notwendigkeit einer sozialistischen Regierung, so kommt für die U. S. P. D. als Uebergang nur eine rein sozialistische Regierung in Betracht, in der sie die Mehrheit ist, den bestimmenden Einfluß ausübt und in der ihr Programm die Grundlage der Politik bildet. — Durch diese Antwort dürfte wohl . . . die von Ihnen gewünschte Aussprache gegenstandslos geworden sein."

Eine deutlichere und schärfere Abfuhr konnte sich der Reichskanzler wohl kaum holen. Somit sind seine Bemühungen, wie es ja vorauszusehen war, erfolglos, und Hermann Müller wird die Kabinettsbildung nicht übernehmen. Einen Schritt sind wir der Lösung der Krise hiermit nähergekommen.

Die Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei.

Reichskanzler Müller gab dem Reichspräsidenten den Auftrag zur Kabinettsbildung zurück. Der Reichspräsident bat nunmehr den Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Heinze, zu einer baldigen Besprechung zu sich.

Die Bedingungen der Deutschen Volkspartei,

die im Laufe des Sonnabends festgelegt wurden, bewegen sich in folgender Richtung: Entpolitisierung des Auswärtigen Amtes und des Reichswirtschaftsministeriums und Stärkung der Rechte des Reichswirtschaftsrats, Aufhören der Aemterbesetzung nach der Parteizugehörigkeit und Beschränkung der politischen Beamtenstellung auf jene Verwaltungsstellen, die als unmittelbar politisch anzusehen sind. In Parteikreisen wird erklärt, daß die Fraktion für keinen von den eigenen führenden Politikern eine Ministerstelle fordert, was nicht ausschließt, daß sie die Minister aus der Fraktion stelle, wenn dies verlangt werden sollte, und daß sie gegen Hermann Müller als Reichskanzler oder Minister des Aeußern unbedingten Widerstand leisten würde.

Dr. Heintze lehnt die Kabinettsbildung ab.

Im Verlaufe des ihm vom Reichspräsidenten erteilten Auftrages zur Kabinettsbildung hat der Abgeordnete Dr. Heintze Samstag abend die Vertreter der sozialdemokratischen Partei zu sich gebeten. In Begleitung des Dr. Heintze erschien Herr von Kardorff. Die Sozialdemokraten waren vertreten durch den Reichskanzler Müller und den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion der Nationalversammlung, Löbe. Auf die Frage des Abg. Heintze nach der Stellung der Sozialdemokratischen Partei erklärte der Abg. Löbe, daß es seiner Partei aus inner- und außenpolitischen Gründen entsprechend dem am Sonntag gefaßten Beschlusse der Parteikonferenz nicht möglich sei, an eine gedeihliche Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei zu glauben, wobei ausdrücklich hervorgehoben wurde, daß irgendwelche Verstimmungen aus dem Wahlkampfe in keiner Weise mitsprechen dürften oder mitsprechen. Daraufhin hat der Abg. Dr. Heintze den Auftrag zur Kabinettsbildung in die Hände des Reichspräsidenten zurückgelegt.

Der Vorschlag eines Wirtschaftskabinetts aus Arbeitern, Bauern und Fachleuten.

Immer wieder taucht, besonders befürwortet von der Deutschen Volkspartei, der Gedanke an die Bildung eines von der überhandnehmenden Parteiwirtschaft möglichst unabhängigen Wirtschaftskabinetts auf. Die einzelnen Ministerien sollen von Fachleuten, das Außenministerium von einem Diplomaten, das Wehrministerium von einem Militär geleitet werden. Eine tüchtige Persönlichkeit als Reichskanzler soll sich aus führenden Köpfen der Arbeiterbewegung, der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie, der Beamtenschaft und der Intelligenz ein von parteipolitischen Einflüssen freies Wirtschaftskabinett bilden, gerade heute sei engstirnige Parteiherrschaft unmöglich.

Generaldirektor Dr. Vögler, einer der Führer der Deutschen Volkspartei sagt über diesen Vorschlag:

„Ein solches Parlament wird eine Mehrheit im Parlament finden. Diese Mehrheiten können wechseln, obwohl bei den praktischen Vorschlägen für den Wiederaufbau ein sachlicher Zwang vorliegt, dem sich keine Partei ungestraft entziehen darf. . . . Ein solcher von einer festen Koalition freier Ministerpräsident wäre endlich wieder in der Lage, zu führen. Da könnten auch Oppositionsparteien in bestimmten Fällen mitarbeiten und zustimmen. Die Opposition wäre nicht mehr, wie bisher, in einen dauernden Gegensatz hineingezwungen, und dem Volke wäre geholfen! Jedermann weiß, wir brauchen die Arbeiterschaft, wir brauchen die Landwirtschaft, wir brauchen die Intelligenz der Industrie, Handel, Gewerbe und Beamtenschaft. Also macht ein Ministerium aus Arbeitern, Bauern und Fachmännern, ein Ministerium des Wiederaufbaus! Das wird das Volk begreifen und gutheißen."

Nach Heintze Trimborn.

Nachdem Dr. Heintze den Auftrag zur Kabinettsbildung in die Hände des Reichspräsidenten zurückgegeben hat, hat gestern vormittag Herr Ebert den Zentrumsabgeordneten Dr. Trimborn mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Die Sozialdemokraten gegen Koalitionserweiterung.

Parteiausschuß und Reichstagsfraktion der Mehrheitssozialdemokratie hielten am Sonntag — weil sämtliche verfügbaren Räume im Reichstag von den Ausschüssen der Reichsschulkonferenz besetzt sind im Gebäude des „Vorwärts" — eine mehrstündige Besprechung ab, die die Stellungnahme zu den schwebenden Verhandlungen über die Neubildung der Regierung zum Gegenstande hatten. Die Aussprache, an der auch der Reichskanzler und der Reichsminister des Auswärtigen teilnahmen, endete, wie verlautet, mit folgender, bemerkenswerter Weise einstimmig gefaßten Entschließung:

Eine Erweiterung der bisherigen Koalition nach rechts unter Teilnahme der Sozialdemokraten sei ausgeschlossen. Ebenso sei eine Erweiterung nach links ausgeschlossen; die schwere Schuld daran trage in vollem Ausmaße die unabhängige Sozialdemokratie nach ihrer brüsken Absage an den Reichskanzler.

* * *

Die „Times" hetzt.

Zu den deutschen Reichstagswahlen erklärt „Times", die Hauptsache sei jetzt, daß England und Frankreich in der Frage der Entwaffnung Deutschlands zusammen gingen. Die Bestimmungen über die Entwaffnung bildeten den Grund- u. Eckstein des Friedensvertrages. Deutschland habe bisher die größte Abneigung gegen die Erfüllung der Friedensbedingungen zur Schau getragen und die Parteien der Rechten, die bei den Wahlen einen so bemerkenswerten Erfolg erzielten, hätten ständig auf den Bruch des Vertrages gedrungen. Am 10. Juli müsse Deutschland laut Vertrag sein Heer auf 100000 Mann herabgesetzt haben. Das Anwachsen der unabhängigen Stimmen werde zweifellos dazu benutzt werden, um einen Aufschub der Heeresverminderung zu fordern. Wenn England seinen französischen Alliierten in dieser Frage nicht offen und ehrlich unterstütze, werde das Vertrauen Frankreichs, das in der letzten Zeit in bedauerlicherweise abgenommen habe, vielleicht nicht wieder herzustellen sein.

Verzicht auf Spaa?

Weitere Vertagung der Konferenz, vielleicht gänzlicher Verzicht.

Zu der neuerlichen Verwicklung der politischen Lage in Europa infolge des Rücktritts des neuen italienischen Kabinetts und der durch die Wahlen herbeigeführten Regierungskrise in Deutschland bemerkt eine Havasnote, angesichts dieser Aussichten frage man sich in amtlichen alliierten Kreisen, ob das italienische und das deutsche Kabinett so rechtzeitig gebildet werden würden, daß sie sich noch vor der Juli-Zusammenkunft der Alliierten in Brüssel als Vorbereitung für Spaa den Parlamenten vorstellen könnten. Andernfalls müßte die Konferenz in Spaa von neuem vertagt werden. Es sei daher möglich, daß unter diesen Umständen die Führer der Alliierten genötigt sein würden, auf die Zusammenkunft zu verzichten.

Da haben wir den Salat! D. h.: Millerand setzt doch noch durch, was er gewollt hatte, die Konferenz von Spaa wird verschoben, verschoben, verschoben, bis sie gänzlich von der Bildfläche verschwunden ist.

Die Brüsseler Finanzkonferenz am 6. Juli.

Die interalliierte Finanzkonferenz zwischen den Vertretern der Alliierten, der Deutschen und der Neutralen in Brüssel, so meint Havas weiter, könne vielleicht stattfinden, ohne das Ergebnis in Spaa abzuwarten. Sie würde dann die Aufgabe haben, Maßnahmen zur Herstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts in Europa zu treffen, vor allem durch eine internationale Anleihe. Die alliierten Regierungen und die Reparationskommission würden natürlich die Beschlüsse gutheißen, die als unumgänglich notwendig angesehen würden, wenn man in kurzer Zeit den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas in Angriff nehmen wolle.

Der Beginn der Finanzkonferenz in Brüssel ist nach einer Londoner Nachricht jetzt auf den 6. Juli festgesetzt worden.

Neue französische Gewalttaten.

Samstag vormittag passierten, laut Oberschlesischem Wanderer, mehrere französische Soldaten den Turnplatz am staatlichen Gymnasium in Gleiwitz. Mehrere Gymnasiasten unterhielten sich lächelnd über die auffällige Uniform der Soldaten. Die Franzosen übersprangen den Zaun des Turnplatzes und stachen mit ihren Seitengewehren auf die wehrlosen Schüler ein. Ein Ober-Primaner und zwei Sekundaner wurden schwer verletzt. Der Ober-Primaner erhielt einen lebensgefährlichen Stich in den Leib und kommt, nach den Aussagen der Aerzte, kaum mit dem Leben davon. Die Verwundeten wurden in französischen Krankenwagen nach dem Städtischen Krankenhause gebracht. Die Erregung der Bevölkerung ist ungeheuer.

Amtsentsetzung des Gleiwitzer Bürgermeisters.

Bürgermeister Dr. Geißler von Gleiwitz erhielt von dem dortigen französischen General den Auftrag, über die Vorgänge von Donnerstag Nacht auf der Großen Mühlstraße keinen Bericht nach Berlin zu erstatten, (Aha, das böse Gewissen! D. Red.), ferner die Genehmigung einer zu Freitag einberufenen Massenversammlung im Stadtgarten, in der energischer Protest gegen das Gebaren der französischen Soldaten erhoben werden sollte, nicht zu erteilen. Trotz Strafandrohung hatte er diesen Befehl mit der Begründung nicht entsprochen, daß zur Erteilung eines solchen Verbots die Franzosen allein nicht befugt seien, vielmehr eine Entschließung der Alliierten, wozu auch die Engländer, Italiener und Amerikaner gehörten, erforderlich sei. Er ist deshalb Sonnabend seines Amtes enthoben worden. Leiter der Stadtgemeinde ist, da der Oberbürgermeister noch beurlaubt ist, Stadtrat Zeenel.

Französische Justiz. — Die beleidigten Neger.

Vom französischen Kriegsgericht wurden wegen Abdrucks eines Artikels über die schwarzen Besatzungstruppen, in dem die französischen Behörden eine Beleidigung erblickten, nachstehende Angeklagte verurteilt: Fritz Blaufuß, Verleger des „Nordpfälzer Tageblattes" in Rockenhausen, zu 10 000 Mark Geldstrafe, Peter Stein, Redakteur dieser Zeitung, zu 6000 Mark Geldstrafe, Buchdruckereibesitzer und Verleger des „Kirchheimbolander Anzeigers", Ad. Thieme, zu einem Monat Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe, Karl Müller vom „Kusler Tageblatt" zu 1 000 Mark Geldstrafe, Friedrich Porth, Verleger des „Lokalanzeigers" in Odernheim am Glan, zu 1000 Mk. Geldstrafe.

Schwere Ausschreitungen Kruppscher Arbeiter

werden von der Kruppschen Friedrich-Albert-Hütte in Rheinhausen gemeldet. Mittwoch nachmittag zogen mehrere hundert Arbeiter vor das Verwaltungsgebäude der Hütte und suchten sofortige Zusage von Lohnerhöhungen zu erzwingen. Die Verwaltung erklärte, hierüber nur mit dem Betriebsrat als der gesetzmäßigen Vertretung der Arbeiterschaft verhandeln zu können. Die Menge legte nach einigen Reden ihrer Führer sofort das gesamte Werk still. Arbeitswillige wurden aus den Werkstätten vertrieben. Die Ausführung von Notstandsarbeiten wurde mit Gewalt verhindert. Es kam zu Ausschreitungen u. Mißhandlungen. Die Friedrich-Alfred-Hütte mit 8500 Mann Belegschaft liegt seitdem vollständig still. Keinerlei Notstandsarbeiten wurden verrichtet. Der Betriebsrat der Hütte war von der Aktion nicht verständigt und vermochte bisher wenig Einfluß auf die Tumultuanten auszuüben. Der Schaden rechnet nach Millionen. Die Arbeiter hatten einen Einheitslohn von 8,20 Mark für die Stunde verlangt, ganz gleich, ob es sich um Gelegenheitsarbeiter oder verantwortungsvolle Leiter handelt. Die Besatzungsbehörde hat gegen die zwangsweise Stillegung des Werkes, die sie ebenfalls des Lichtes und des Wassers beraubt, scharfen Protest eingelegt und verlangt Namhaftmachung der Rädelsführer. Die radikalen Drahtzieher halten sich jedoch im Hintergrunde, während der Arbeiterausschuß sich alle erdenkliche Mühe gibt, die Arbeiter zu beruhigen. Erst Freitag konnte der Streik beigelegt werden. Der Betrieb kann jedoch infolge des angerichteten Schadens nur in beschränktem Umfange wieder aufgenommen werden. Die Arbeiter haben es also ihrem eigenen Vorgehen zu verdanken, wenn viele ihrer Kollegen arbeitslos werden. Nach Beilegung der Streitigkeiten verhandelt die Werkleitung mit dem Betriebsrat über die Lohnforderungen.

Deutsches Reich.

Die Rückgabe der zweiten Zone Schleswigs an Deutschland.

Die Internationale Kommission teilt mit, daß sie am Mittwoch mittag 12 Uhr ihre Souveränität an Deutschland abtritt. Die Zurückziehung der Plebiszitgendarmerie ist am Donnerstag nachmittag 5 Uhr beendet. Die Uebergabe der städtischen Polizei in Flensburg an den Oberbürgermeister erfolgt am Mittwoch nachmittag 5 Uhr. Donnerstag morgen stehen die Truppen marschbereit von Flensburg. Die Uebergabe der Stadt Flensburg wird wahrscheinlich am Donnerstag vormittag um 10 Uhr erfolgen. Man erwartet hierzu das Eintreffen der deutschen Minister des Aeußern u. des Innern.

461 Abgeordnete.

Berichtigtes Gesamtergebnis.

(In der Klammer die mitgezählten alten Mandate aus den Volksabstimmungsgebieten.

1.	Sozialdemokraten	111 (18)
2.	Unabhängige	80
3.	Zentrum	67 (9)
4.	Deutschnationale	65 (4)
5.	Deutsche Volkspartei	61 (2)
6.	Demokraten	45 (9)
7.	Christliche Föderalisten	21
8.	Welfen	5
9.	Bayrischer Bauernbund	4
10.	Kommunisten	2
		461

Aufhebung des Ausnahmezustandes.

Der Reichspräsident hat auf Antrag der preußischen Regierung nunmehr die Aufhebung des Ausnahmezustandes im Ruhrgebiet verfügt. Die Verordnung wird voraussichtlich sofort veröffentlicht werden, u. als Tag des Außerkrafttretens den 17. Juni ds. Js. bezeichnen. Die Ablieferung der Waffen wird hierdurch nicht berührt. Ferner hat der Reichspräsident die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Schlesien verfügt.

Die Schwarzen verlassen das Saargebiet.

In einigen Tagen, wie verlautet, mit dem 15. Juni sollen die schwarzen Truppen das Saargebiet verlassen, um nach Polen geschafft zu werden. Eine grundsätzliche Verminderung der französischen Garnison im Saargebiet soll aber nicht stattfinden, vielmehr werden französische weiße Streitkräfte zum Ersatz der farbigen Truppen eintreffen.

— Die Reichsschulkonferenz wurde am Freitag durch Reichsminister Koch eröffnet. In der Reichsschulkonferenz wurde am Sonnabend die Debatte über die Einheitsschule zu Ende geführt. Ueber 70 Redner hatten sich zu dem Thema zum Wort gemeldet. Ein extra dazu bestimmter Vertrauensausschuß hatte schließlich 25 Redner aller verschiedenen Richtungen ausgesucht. Von diesen wurde das Thema in allen Einzelheiten von den verschiedensten Seiten aus eingehend beleuchtet. Als für unsere Zeit besonders charakteristisch mag erwähnt werden, daß auch zwei Schülervertreter zum Wort kamen. Besonders ein freideutscher Jüngling gab seiner souveränen Verachtung gegen die „Paukerschaft" so unzweideutig Ausdruck, wie sie eben ein richtiger „Pennäler" nur äußern kann. Nach beifällig aufgenommenen Worten des Universitätsprofessors Exz. Dr. v. Harnack folgten die Schlußworte der Referenten. Als nächster Punkt wird die „Arbeitsschule" besprochen werden.

— Abbau des Regierungs-Bürokratismus. Der Abbau des Regierungs-Bürokratismus ist eine Notsache. Die thüringische Stadt Hirschberg an der Saale konnte sehr billiges Fett und billige Heringe aus dem Auslande erhalten. Die Regierung gab aber die Erlaubnis zur Einfuhr nicht, weil mit diesen Artikeln zu viel Schiebungen getrieben würden. Wie eine Stadtverwaltung, die für ihre Bürger kauft, Schiebungen treiben soll, ist unerfindlich.

Ausland.

Holland.

Ein Entführungsversuch des Kaisers?

Exchange Telegraph meldet: Infolge eines Entführungsversuches des deutschen Kaisers durch einen noch unbekannten Pfleger wurden die Bewachungsmaßnahmen des Schlosses Doorn erheblich verschärft und mehrere Verhaftungen vorgenommen. Holländische Polizisten und Detektive in Zivil überwachten sämtliche in der Umgebung des Schlosses befindlichen Deutschen. Der Kaiser darf das Schloß nicht mehr verlassen, ohne von seiner Absicht vorher die holländische Polizei benachrichtigt zu haben.

Eine deutschfeindliche Erfindung, die besonders von urteilslosen Franzosen eifrig für bare Münze genommen ist, war natürlich die Meldung, eine Flugmaschine habe den Kaiser Wilhelm nach den Wahlen nach Deutschland zurückholen wollen. Die Wiegenmeldung hatte den Zweck, die französische Volksstimmung „scharf" zu machen, damit uns keine Konzessionen in Sachen der Kriegsentschädigung gemacht werden.

Italien.

Giolitti.

Das Ministerium Giolitti ein Wendepunkt in Italiens Politik.

Nach den neuesten italienischen Meldungen hat Giolitti nunmehr vom König den Auftrag erhalten, ein Ministerium zu bilden.

Das bedeutet für Italien die endgültige Abkehr von der Kriegspolitik. Giolitti war einst eine der Hauptstützen des Dreibundes und ständig ein scharfer Gegner des Krieges mit Deutschland, er ist während des Krieges der Hauptführer der Kriegsgegner gewesen, wurde deswegen auf das heftigste verfolgt und zog sich vom öffentlichen Leben vollständig zurück. Nichts kann deutlicher den Stimmungsumschwung in Italien charakterisieren, daß jetzt schon, knapp 1½ Jahre nach dem Ende des Krieges, dieser Mann, beiläufig der befähigste lebende Politiker des Landes, fast vom ganzen Lande als der einzig gegebene Führer angesehen wird.

Giolitti als Messias.

Wie der „Corriere della Sera" ausführt, kehrt Giolitti nicht zur Regierung zurück, weil er den Ideen seines Vorgängers ein anderes Programm entgegenzusetzen habe, sondern weil kein anderer Politiker vorhanden sei, der mit größerer Wahrscheinlichkeit ein Kabinett zu bilden vermöchte. Nicht seine Haltung gegen den Krieg gebe ihm seine Macht zurück, sondern ein Ausscheidungsprozeß, in dem er allein übrig blieb. Nach einer Politik der Unentschiedenheit begrüße das Volk Giolitti wie einen Messias, von dem es Wunder erwarte. Es heißt, daß die Zukunft nicht mehr ein Kompromiß zwischen den verschiedenen Meinungen im Ministerrat sei, sondern durch den Willen des Präsidenten bestimmt werde, an dem nicht gerüttelt werden dürfe. Der Verzicht Giolittis auf die persönliche Teilnahme an der Konferenz in Spaa dürfte auf die Absicht zurückzuführen sein, die heikle Stellungnahme gegenüber den Verbündeten zu erleichtern. Uebrigens nimmt der „Corriere" an, Giolitti habe durch gewisse Zusicherungen in Paris einer allzu scharfen Opposition die Spitze abgebrochen.

Die Lage in Albanien.

Zu den großen innerpolitischen Schwierigkeiten Italiens gesellen sich jetzt ernste Konflikte in Albanien. Dort hat sich die albanische Bevölkerung gegen die italienische Besatzung erhoben. Die Aufständischen haben den italienischen Truppen erhebliche Verluste beigebracht, und sie in die Hafenstadt Valona zurückgedrängt, wo sie die Truppen jetzt belagern und bedrängen. Die stark kommunistisch verhetzten Seeleute und Hafenarbeiter in den italienischen Hafen-Städten weigern sich, Munitions- und Hilfetransporte nach Valona abzufertigen, sodaß die Lage der Italiener in Albanien sehr ernst ist. Eine der ersten Aufgaben Giolittis wird sein, hier durchzugreifen.

Türkei.

Revision des türkischen Friedens?

Ein Erfolg der türkischen Nationalisten.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt, daß in politischen Kreisen eine gründliche Revision des türkischen Friedensvertrages als unmittelbar bevorstehend angenommen werde, und zwar in einem für die Türkei günstigen Sinne. Diese Frage bildet den Gegenstand wichtiger Besprechungen zwischen den Mächten.

China.

Zusammenstoß zwischen Japanern und Chinesen.

Zwischen einem chinesischen Kanonenboot und der japanischen Garnison von Nikolajewsk kam es zu einem Zusammenstoß. Einzelheiten fehlen noch.

Lokales.

§ Annen, 15. Juni. (Der Rückgang des Postverkehrs) infolge der starken Portosteigerung wächst immer mehr. Die Post hat nicht nur mit einer Verringerung der Beamten begonnen, sie hat auch in großen Städten Zweigpostämter aufgehoben, um die Miete zu sparen. Zum 1. Juli, bis wohin die Telephonkündigungen einlaufen sollen, wird es noch weitere Ueberraschungen geben.

Im Bezirk der Oberpostdirektion Dresden ist seit der Portoerhöhung die Auflieferung der Drucksachen um 30 bis 40 v. H., die der anderen Postsachen um etwa 10 bis 20 v. H. zurückgegangen. 500 Fernsprechanschlüsse wurden gekündigt.

— (Die Fernsprechzwangsanleihe.) Von der Postbehörde wird ein Merkblatt über den einmaligen Beitrag der Fernsprechteilnehmer herausgegeben, das den Zweck dieser stark angefeindeten Anleihe den Fernsprechteilnehmern klar machen will. Danach fließen die Beiträge nicht etwa als Gebühreneinnahme in die allgemeine Reichskasse, sondern bleiben ausschließlich zur Verfügung der Telegraphenverwaltung. Der gesammelte Fonds wird vom Reichspostminister verwaltet. Die Verwendung wird alljährlich in einer Anlage zum Haushalt der Reichspost- und Telegraphenverwaltung nachgewiesen, so daß auch der Reichstag die Zweckmäßigkeit der Ausgaben prüfen kann. Besonders betont wird, daß der notwendige Betrag von über einer Milliarde Mark von den neuen Teilnehmern, unter denen sich viele Geschäftsträger und Kriegsteilnehmer befinden, allein nicht aufgebracht werden kann. Da die jetzigen Teilnehmer aus der Verbesserung und der Erweiterung des Verkehrs den gleichen Vorteil haben, ist ihre Beteiligung an der Leistung des einmaligen Betrages durchaus gerechtfertigt. Bezüglich der Verzinsung der Beiträge mit 4 Prozent behauptet das Merkblatt, daß im Vergleich mit der Verzinsung der Sparkassenanlage, die gegenwärtig 3 bis 3½ Proz. beträgt, die Verzinsung der Fernsprechbeiträge reichlich sei. Es wäre auch nicht beabsichtigt, den Zinsfuß später herabzusetzen.

§ Annen, 15. Juni. (Die 10 Prozent Abzug vom Arbeitslohn.) Die Vorschriften über den Abzug der Einkommensteuer vom Arbeitslohn gemäß § 45 und 52 des Einkommensteuergesetzes, die mit dem 25. Juni in Kraft treten, führten in der Oeffentlichkeit vielfach zu irrigen Annahmen. Es besteht die Ansicht, ob nur der vom 25. Juni verdiente Arbeitslohn dem 10prozentigen Abzug unterliegt. Der Arbeitgeber nimmt daher an, daß, wenn er den Arbeitslohn am Schlusse eines bestimmten Zeitraumes zahle, er eine doppelte Rechnung aufmachen müsse, einmal für den Arbeitslohn bis zum 24. Juni und dann vom 25. Diese Auffassung ist irrig. Dem 10prozentigen Abzug unterliegt jeder Arbeitslohn, der vom 25. Juni zur Auszahlung gelangt, und zwar auch dann, wenn er auf die vor dem 25. Juni liegende Zeit entfällt. Werden also beispielsweise für die Lohnwoche vom 21. bis 26. Juni 250 Mark Arbeitslohn ausbezahlt, so sind 10 vom Hundert von den 250 Mark zu kürzen. Werden am 30. Juni 1000 Mark Arbeitslohn für Juni ausbezahlt, so unterliegen die ganzen 1000 Mark dem Abzuge. Eine Auseinandersetzung zwischen vor und nach dem 25. Juni verdienten Arbeitslohnes findet nicht statt.

§ Annen, 15. Juni. (Keine Erhöhung der Fleischpreise.) Das Reichsernährungs-Ministerium beabsichtigte, die Fleischpreise noch weiter zu erhöhen. Durch energische Vorstellungen Bayerns ist aber, wie aus München gemeldet wird, erreicht worden, daß diese neue Erhöhung der Fleischpreise nicht eintritt. — Wir meinen, das Fleisch wäre auch schon teuer genug.

† Annen, 15. Juni. (Die Jünglings-Sodalität) begeht am nächsten Sonntag die Feier ihres 25 jährigen Bestehens verbunden mit Fahnenweihe. Die neue Fahne ist in dieser Woche im Schaufenster von Krimmelbein ausgestellt. Die Hauptseite von blauem Sammet zeigt in kostbarer Handstickerei die beiden Patrone der Sodalität. Ein geschichtlicher Vorgang, die Weihe des hl. Aloysius an die Gottesmutter im Dom zu Florenz, ist im Bilde dargestellt. Auf der Rückseite ist das Verbandswappen angebracht und in schöner Gold-

---

Einen Tag Königin.

Roman von J. S. Fletcher.

(Autorisierte Übersetzung von A. Gaus-Bachmann.)

16 (Nachdruck verboten.)

12. Kapitel.

Geheime Geschichte.

Wenn ich auf diese Zeit zurückblicke und mir meine Gedanken und Gefühle zurückzurufen suche, als ich diese wichtige Entdeckung vernahm, kann ich die furchtbare Erregung nicht zurückrufen, die damals mein ganzes Wesen ergriff.

Mir war wie einem Manne, der nach langer Anstrengung einen Gipfel erreicht hat, von dem er den Sonnenaufgang bewundern kann, und seine Seele erfüllt hat mit dem leuchtenden Glanz des Tagesanbruchs und das Land der Hoffnung vor sich ausgebreitet sieht, und den plötzlich eine mächtige Hand hinabschleudert in einen Abgrund voll Finsternis und Verzweiflung.

Eine Königin!

Und ich?

Die Leute haben gut reden von der Gleichheit der Menschen — wenn jemand in diesem Augenblick in meiner Lage gewesen wäre, wüßte er, daß es Zeiten geben kann, wo der furchtbare Unterschied zwischen hoch und niedrig uns mit brennender Qual zum Bewußtsein kommt. Die zwei Worte: eine Königin! schnitten wie ein Messer das Band zwischen Mann und Weib entzwei — für immer.

Soweit ich mich erinnern kann, starrte ich Francis Sewell einige Zeit stumpfsinnig an; er beobachtete mich ernst, endlich legte er die Hand auf meinen Arm.

„Kommen Sie, Doktor," sagte er freundlich, „tragen Sie es tapfer."

Ich stand auf und ging ein paarmal im Zimmer auf und nieder.

„Sir Francis," sagte ich endlich, „ob das Mädchen eine Königin ist oder nicht, weiß ich nicht — aber was ich weiß, ist, daß ich sie liebe, ehrlich und innig liebe. Und sie liebt mich — und wir hoffen glücklich zu werden. Ich fand sie schutzlos, heimatlos und suchte ihr zu helfen, sie zu schützen. Wir entschlossen uns zu der raschen Heirat, weil es uns unter den schwierigen Umständen am klügsten dünkte. Ein Geheimnis umgab sie, sie schien in einer Gefahr zu sein, die wir nicht kannten, darum wollte ich ihr den Schutz des Gatten verleihen. Bis zu meinem Lebensende werde ich fühlen, daß ich in der Sache gehandelt habe, wie ein Mann handeln muß, der die Sicherheit der geliebten Frau gefährdet sieht."

„Ich stimme mit Ihnen überein," sagte Sewell.

„Und ist alles wahr, was Sie mir sagen? Ich will Ihren Worten glauben."

„Soweit ein Mensch mit Sicherheit sprechen kann, halte ich die Sache für vollkommen wahr," entgegnete er. „Mir bleibt nichts übrig, als zu glauben, daß die junge Dame die rechtmäßige Königin von Montalba ist."

Ich verbeugte schweigend mein Haupt.

„Auf Wunsch der beteiligten Parteien werde ich Ihnen eine Erklärung der Umstände geben," begann er. „Erst heute morgens wurde ich in der Sache um Rat gefragt; hätte man es vor ein paar Wochen getan, wären viele ganz unnötige Beschwerlichkeiten und all die Heimlichkeiten vermieden worden. Aber die Festländer sind nicht wie wir, die setzen alles mit möglichst viel Geheimtuerei in Szene."

„O, diese Geheimtuerei," rief ich aus.

„Setzen Sie einige Zeit Ihren Kummer beiseite und hören Sie mir aufmerksam zu. Sie wissen, daß das Königreich Montalba einer der kleinsten Staaten im Südosten Europas ist, und daß es dort seit fünfhundert Jahren nichts als Gärungen und Gewalttaten gab. Sein Volk ist stolz, hochfahrend und schwer zu regieren. Die Bewohner der Städte sind zu Verschwörungen, Intrigen und Rebellion geneigt; die Bergbewohner zu Gesetzlosigkeit und Stammfehden.

Aber lassen wir diese frühere Geschichte Montalbas und wenden wir uns zu einem Ereignis, das vor achtzehn Jahren vorfiel, denn damit beginnt unsere Beziehung zu der Geschichte.

Vor achtzehn Jahren saß auf dem Thron von Montalba, Alexander der Sechste, der Vater der Dame, die jetzt Königin ist. Alexander hatte zwei Brüder, Alexis und Michael. Alexis war ein Ränkeschmied und Aufrührer. Er organisierte eine Verschwörung gegen seinen Bruder, den König, und erregte Haß gegen ihn im Volke. Eines Nachts brach Alexis mit seinen Mitverschworenen in den Palast und ermordete den König und die Königin — und wie man glaubte — auch die kleine Tochter, die nach dem Tode des Vaters die Krone hätte erben müssen, da das salische Gesetz in Montalba nicht existiert. Aber in dem einen Punkt hatten sie sich geirrt. Ein Mitglied des königlichen Haushaltes hatte von dem Komplott erfahren — zu spät, um den König und die Königin zu warnen, aber nicht zu spät, um die kleine, damals einjährige Prinzessin zu ergreifen, in Sicherheit zu bringen und schließlich die Grenze zu überschreiten und allmählich Italien zu erreichen. Jener Mann war Antonio Romatti — das ist natürlich nicht sein richtiger Name — an dessen Totenbett Sie weilten, Herr Doktor."

Ich verbeugte mich zustimmend. Sir Francis sprach weiter, seine Punkte an seinen langen Fingern aufzählend.

„Alexis bestieg den Thron Montalbas. Sein jüngerer Bruder Michael floh, ebenso diejenigen treuen Minister und Diener des ermordeten Königs, die dessen Los nicht teilen wollten.

Unter ihnen war ein Mann, der Alexanders Premierminister und langerprobter Ratgeber gewesen — der Graf Nikolaus Varitza.

Ihm sind Sie, Herr Doktor, begegnet."

„Ich?"

„Ja, Sie sprachen ihn eines Abends bei Frascati an."

„Dann ist er mit Ihnen hier, Herr Francis."

„Er ist hier, ebenso seine Frau, die Gräfin. Aber nun zurück zu unserer Geschichte. Alle diese Leute gingen in die Verbannung; Prinz Michael starb vor ein oder zwei Jahren. Die übrigen lebten, je nachdem sie mehr oder weniger Wertsachen hatten für sich retten können, mit mehr oder weniger Behagen in fremden Städten nach Art der Verbannten. Und nach Art der Verbannten begannen sie sich zu verschwören. Bald vertraute Romatti — es hat keinen Zweck, ihn bei seinem wahren Namen zu nennen — es einigen Auserwählten, besonders dem Grafen Varitza an, daß die Tochter des ermordeten Königs am Leben und in seiner Obhut sei.

Auf diese Mitteilung und ihre Beurkundung hin wurde ein geheimer Bund geschlossen, angefeuert durch den glühenden Haß gegen Alexis und den Wunsch, Alexanders Tochter ihr Königreich zurückzugeben. Er wirkte und mußte in tiefer Heimlichkeit wirken, denn Alexis wußte wohl, daß er nicht in Frieden herrschen könne — kein montalbanischer Herrscher konnte das — und er hatte Agenten in ganz Europa. Wäre es bekannt geworden, daß Prinzessin Olga lebte —"

„Olga? Olga?" fragte ich.

„Der Name der jungen Königin ist Olga," sagte er freundlich lächelnd. „Sie haben Ihre Majestät als Italia Romatti gekannt."

Italia Romatti? Italia Romatti? Der Name wiederholte sich immer wieder in meinem Traum. Italia? O nein, es gab keine Italia. Das war ein Traum gewesen — oder — sie war tot.

„Kopf hoch!" sagte Sir Francis, der meine Geistesabwesenheit sah, „denken Sie jetzt nicht daran, sondern hören Sie weiter. Der geheime Bund war gebildet zu dem Zweck, Alexis abzusetzen und die junge Prinzessin als Königin zu proklamieren. Fünf Männer waren an der Spitze, einer davon Graf Varitza, er war der hervorragendste, ein anderer Antonio Romatti. Diese fünf waren einem engeren Kreise von ergebenen Anhängern durch ein sonderbares Zeichen bekannt, das in den Stein eines Siegelringes graviert war.

Ich glaube, Sie kennen es."

„Nur zu gut!" rief ich aus.

„Einem weiteren Kreise von Anhängern waren sie nur durch die Mitglieder des engeren Kreises bekannt. Die fünf leiteten alles: sie streuten Haß unter den Montalbaniern aus, sie brachten Geld auf; sie beeinflußten die europäische Presse, wo sie konnten; während sie so im geheimen arbeiteten, verloren sie ihr Ziel nicht aus den Augen. Mittlerweile wurde die Prinzessin in die Obhut der Schwestern des Klosters Sacre Coeur bei Genf gegeben, die ebensowenig wie das Kind selbst etwas von seinem Range ahnten."

„Wenn Montalbanien ein solches Land ist, wie Sie beschreiben," warf ich mit einiger Bitterkeit ein, „so wäre es wohl besser gewesen, sie hätte nie etwas von diesem Range erfahren."

Er machte eine abwehrende Handbewegung.

„Das ist nicht unseres Amtes," sagte er. „Aber nun weiter. Vor wenigen Wochen wurde es überall im Bunde bekannt, daß der kritische Moment nahe sei. Die vier Hauptführer eilten nach London, wo ihr Chef, Graf Varitza, seit vielen Jahren wohnte. Jeder brachte seine Berichte und das Geld, das er für die Sache gesammelt.

Unglücklicherweise starb Romatti, bevor er mit den Kollegen zusammen kam — sie kamen auf sehr geheimen Wegen zusammen, weil sie Alexis Spione fürchteten. Die erste Andeutung von seinem Tode, welche die Mitglieder des Bundes erhielten, war durch Sie, Doktor — in Form der Mitteilung, die Sie dem Grafen Varitza bei Frascati machten. Diese Andeutung und die daraus erfolgende Gewißheit, daß die junge Prinzessin in fremden Händen sei, und mit ihr wichtige Papiere und Geldbeträge, versetzte die übrigen Leiter in Schrecken. Sie entdeckten bald, wann und wo Romatti gestorben, wo er begraben war, und daß die Prinzessin, dessen vermeintliche Tochter, unter Ihrem Dache weilte.

Und soll ich Ihnen, Herr Doktor, auch noch die geheimnisvollen Ereignisse der letzten Wochen erklären?"

„Ich gestehe, daß mir noch vieles sehr unklar ist," erwiderte ich.

Er fuhr fort.

„Wenn diese Leute zuerst zu mir gekommen wären, hätte ich Ihnen gesagt: Gestatten Sie mir zu Doktor Fordyce zu gehen und ihm die ganze Wahrheit zu sagen. Aber sie sind eben Fremde. Sie spielten ein verzweifeltes Spiel um einen großen Einsatz. Sie waren, wie sie wußten, von Spionen umgeben, besonders Graf Varitza. Sie wußten, daß die Prinzessin ein junger, unerfahrener Klosterzögling sei, die ihre Stellung nicht ahnte — sie sahen bei ihren Beobachtungen, daß sie Ihnen Vertrauen schenkte und sie fürchteten, daß Sie Romattis Papiere durchgesehen und das Geheimnis in Erfahrung gebracht hätten. Ueberdies drängten die Ereignisse und die dortigen Mitglieder des Bundes zur Entscheidung; man mußte also die Prinzessin aus Ihrem Hause bringen und sie über ihre Stellung aufklären — und Sie machten das unmöglich. Und da diese Leute den englischen Starrsinn, von dem Sie, Herr Doktor, ein gut Teil haben, nicht kannten, so drohten sie Ihnen. Sehen Sie die verzweifelte Lage nicht ein? Das junge Mädchen konnte Papiere in Ihre Hand gelegt haben, von denen ein einziges versprengtes Wort die Spione Alexis auf die Spur der Verschwörer bringen und die jahrelang gehegten Pläne zerstören konnte — sehen Sie das ein?"

„Ja."

„Gut. In ihrer äußersten Not sandten sie nun die Schwester Oberin des Klosters Sacre Coeur. Sie kam sofort — Sie sahen sie diesen Morgen. Sie berichtete dem Grafen Varitza, daß Sie ehrlich seien, wenn auch etwas stürmisch und eigensinnig.

Sie sagte auch, daß Sie die Prinzessin lieben, und daß diese Liebe erwidert werde. Unterdessen kam die Nachricht, daß die Verbündeten in Montalba Alexis abgesetzt hätten. Ferner kam der Bericht eines Agenten, daß die Prinzessin hierher gebracht worden sei, die Nachricht eines zweiten, daß Sie im Aerzteklub gewesen seien. Die Lage war noch verzweifelter. Endlich eilte Graf Varitza zu mir und erklärte mir die Sache kurz. Den Rest wissen Sie."

„Ja, ich weiß alles — und die Frau, die ich liebe, weiß nichts. Sie hatte ja geglaubt, meine Frau zu werden, und nun soll sie eine Königin sein."

Francis zog ein Telegramm aus der Tasche und reichte es mir.

(Fortsetzung folgt.)

stickerei der Name der Sodalität. — Eine besondere Auszeichnung erhält die Jubelfeier durch die Teilnahme des Hochwürdigsten Herrn Weihbischofs Heinrich Hähling von Lanzenauer. — Nähere Angaben über die Festesfolge bringt das Inserat in der nächsten Nummer.

— (Der ev. Frauenverein) macht am 17. cr. seinen Sommerausflug nach Wittbräucke (Abfahrt 1,24 Annen-Süd). Die Frauenvereinsausflüge haben sich bisher unter den Frauen einer großen Beliebtheit erfreut u. stets eine große Beteiligung gefunden. Wir hoffen, daß auch in diesem Jahre recht viel Frauen zu der geplanten fröhlichen Fahrt sich zusammenfinden. (Siehe Inserat.)

— (Das Zentral-Theater) bringt von heute an bis Donnerstag ein hervorragendes Programm zur Vorführung, über das Näheres im heutigen Inseratenteil enthalten ist.

Auf dem Schnee, 15. Juni. (Einen nächtlichen Besuch) statteten Diebe einem kleinen Kötter ab. Sie öffneten gewaltsam einen Stall und stahlen daraus eine Anzahl Hühner und Kaninchen. Durch das Geräusch wurde der Besitzer zwar aufmerksam, als er aber an Ort und Stelle erschien, waren die Spitzbuben mit ihrer Beute bereits verschwunden.

Provinzielle Nachrichten.

Hörde, 14. Juni. (Ein Kind von der Straßenbahn überfahren und getötet.) Am 11. d. Mts. gegen 12 Uhr mittags wurde das Kind Gertrud Ossowski, 3 Jahre alt, hier, Steinstraße 4 wohnhaft, von der Straßenbahn in der Hermannstraße überfahren und getötet.

Bochum, 11. Juni. (Den Dirigentenstab niedergelegt.) Der Bundeschormeister des Westfälischen Provinzial-Sängerbundes, Musikdirektor Rudolf Hoffmann, Dirigent des Männergesang-Vereins Schlägel und Eisen in Bochum, hat die Leitung des Lehrergesangvereins Dortmund niedergelegt.

Hagen, 14. Juni. (Raubmörder verhaftet.) Der wegen Raubmordes steckbrieflich verfolgte Arbeiter Nassauer von hier ist in Düsseldorf verhaftet worden.

Hagen, 14. Juni. (Fallende Schuhpreise.) Hier ist bei den Schuhwaren ein großer Preissturz zu verzeichnen. Die Schuhwarenhändler von Hagen und den benachbarten Städten teilen in großen Zeitungsanzeigen mit, daß sie, den heutigen Lederpreisen Rechnung tragend, ihre Lagerbestände ohne Rücksicht auf den entstehenden Verlust zu herabgesetzten Preisen verkaufen.

Syburg, 14. Juni. (Ertrunken.) Ein Opfer der Ruhr wurden gestern nachmittag zwei junge Leute, die an der Ruhrfähre unterhalb des Berges ein Bad nehmen wollten. Die beiden jungen Leute, Mitglieder eines Jünglingsvereins aus Habinghorst bei Dortmund, der einen Ausflug nach hier unternommen hatte, waren trotz des Widerspruchs des den Verein begleitenden Geistlichen in die Ruhr gegangen und verschwanden vor den Augen ihrer Kameraden in den Fluten. Bis heute früh waren die Leichen noch nicht geborgen.

Herbede, 14. Juni. (Vom Zuge überfahren und getötet.) Der Bergmann Osterkamp aus Westherbede wurde in der Nähe des Bahnhofs Blankenstein von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getötet.

Senden, 14. Juni. (Vom Blitz erschlagen) wurde hier der im Anfang der dreißiger Jahre stehende und seit einem Jahre verheiratete Wirt Klemens Dange. Er hatte auf seinem Grundstücke in einer Scheune Schutz gesucht.

Brilon, 14. Juni. (Durch ein Versehen erschossen.) Der 12jährige Sohn des Gutsbesitzers Stiehl aus Bielstein bei Braunsen wurde von einem Jäger, der ihn bei der Jagd für ein Stück Wild angesehen hatte, erschossen.

Siegen, 11. Juni. (Zwei tödliche Unglücksfälle.) In dem benachbarten Herdorf wurde der Buchhalter Schmidt von einem Zuge überfahren und sofort getötet. — Auf der Grube Bollnbach geriet der Bergmann Schmidt unter hereinbrechende Gesteinsmassen und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Aschendorf, 14. Juni. (Ein Raubüberfall) wurde auf die Kasse der hiesigen Kreditgenossenschaft ausgeübt. Geraubt wurden von drei vermummten Personen 53 000 Mark bares Geld, drei goldene Uhren und die ganzen im Hause des Rendanten Behrens vorhandenen Speck- und Fleischvorräte. Der Hausherr wurde unter Drohung mit Erschießen zur Herausgabe der Kassenschlüssel aufgefordert. Die Räuber entkamen unerkannt.

Elberfeld, 14. Juni. (Mit mehreren Hunderttausend Mark flüchtig) ist der Kassierer der Scheckabteilung der hiesigen Stadtsparkasse. Die genauen Ermittlungen sind im Gange.

Düsseldorf, 14. Juni. (Todesurteil.) Der Raub- und Mordanschlag auf den Landwirt Kriekhaus von Rathelbeck stand vor dem außerordentlichen Kriegsgericht zur Aburteilung. Der Anstreicher Gustav Lüttgenscheidt von Erkrath wurde des Mordes für schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Wegen Beihilfe erhielten der Former Paul Raguse von Erkrath 5 Jahre Zuchthaus und der Arbeiter Wilhelm Weidenbrück von Erkrath vier Jahre Zuchthaus.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Urteil im dritten Münchener Geiselmordprozeß.

Vor dem Volksgericht München wurde am Sonnabend vormittag nach mehrtägigen Verhandlungen das Urteil gegen zwei Angehörige der roten Armee aus der Zeit der vorjährigen Räterepublik gesprochen, die der Mitschuld an der Ermordung der zehn Geiseln bezichtigt waren. Die Beweisaufnahme ergab, daß sich der Angeklagte Walleshauser an der Erschießung der Geiseln mit besonderer Ruhe beteiligt hat, während die Aussagen über die Mittäterschaft des Angeklagten Rotter auseinander gingen. Rotter wurde wegen Hochverrats zu sieben Jahren Zuchthaus, Walleshauser wegen Mordes zum Tode verurteilt. Während der Verlesung des Urteils erlitt Walleshauser einen schweren Nervenanfall.

Bestätigt und vollstreckt.

München, 14. Juni. Das Urteil im Geiselmordprozeß, wodurch der Angeklagte Walleshauser zum Tode verurteilt ist, ist gestern vom Ministerrat bestätigt und heute vormittag vollstreckt worden.

Ein neuer Erzberger-Prozeß.

Der Beleidigungsprozeß, den der Abgeordnete Erzberger gegen den verantwortlichen Redakteur der „Deutschen Zeitung", Dr. Bükk, angestrengt hat und der zunächst im Juni verhandelt werden sollte, soll, wenn nicht Zwischenfälle eintreten, am 9. Juli beginnen. Da für die Führung des Wahrheitsbeweises ein sehr umfangreiches Material beigebracht werden soll, wird der Prozeß sich bis in die Gerichtsferien hinziehen. Die im Helfferich-Prozeß zur Erörterung gelangten Vorgänge dürften zum zweitenmal das Gericht beschäftigen.

Die Küsse der Schauspielerin.

Vor dem Bezirksgericht Döbling bei Wien hatte sich in geheimer Verhandlung die Schauspielerin Bertha O. auf eine Klage zu verantworten, die die Gattin des früheren Barons G., Frau Elise G., gegen sie eingebracht hatte. Die Angeklagte wurde beschuldigt, dem Gatten der Klägerin durch das Telephon Küsse geschickt und ihn mit Kosenamen angerufen zu haben. Ferner sollte die Schauspielerin den Gatten der Klägerin auf offener Straße geküßt und im Cafee Krantz vor allen Leuten umarmt haben. Der Richter erkannte die Schauspielerin für schuldig und verurteilte sie zu 5000 Kronen Geldstrafe, eventuell zu fünf Tagen Arrest.

Aus aller Welt.

Revolver-Attentat auf Essad Pascha.

Der Mörder verhaftet

Paris, 14. Juni. Gestern mittag, kurz nach 1 Uhr gab ein 25jähriger Albanese, namens Aveni Rustan auf Essad Pascha, ehemaliger Gouverneur von Albanien und jetziger Vorsitzender der albanesischen Delegation in Paris, in dem Augenblicke, als Essad Pascha das Hotel Continental verließ, zwei Revolverschüsse ab. Essad Pascha wurde getötet. Der Mörder wurde verhaftet. Er erklärte, daß er seine Landsleute habe rächen wollen für die Leiden, die ihnen Essad Pascha zugefügt habe.

Hierzu wird weiter gemeldet:

Das Attentat auf Essad Pascha wurde nachmittags 2 Uhr begangen, als er das Hotel Continental verließ. Der Attentäter schoß auf Essad Pascha, als er ein Automobil besteigen wollte. Essad Pascha wurde in die Brust getroffen und sank zusammen. Wenige Minuten später verschied er. Der Attentäter wurde verhaftet, er ließ sich willig abführen. Er erklärte, Essad Pascha sei schuld an dem Unglück seines Vaterlandes und er habe Auftrag, ihn beiseite zu schaffen. Der Attentäter erklärte, er sei ein Student der Pädagogik und halte sich seit Ende Mai in Paris auf.

Exkaiser Karl in Geldverlegenheit.

Die Wiener „Arbeiterzeitung" veröffentlicht eine Meldung aus Rotterdam, daß in belgischen Kreisen verlaute, Exkaiser Karl habe sich an die Ententeregierungen mit der Bitte gewandt, seine Rückkehr nach Ungarn zu gestatten. Der Exkaiser behaupte, daß er in der Schweiz wegen Mangels an Geldmitteln nicht bleiben könne, während er in Ungarn als Privatmann auf seinen Gütern leben könne.

— Eine tollkühne Kletterpartie unternahm der 15jährige Knabe Faust Reiche in der Zossener Straße in Berlin. Der Junge kletterte an der Außenwand des dortigen Fabrikgebäudes bis zum fünften Stock in die Höhe, dann am Giebel weiter, um einen Starkasten, in dem sich Junge befanden, auszunehmen. Der Knabe wurde vom Schwindel erfaßt und stürzte vom Dach in die Tiefe auf die Spitze eines Zaunpfahles. Die Feuerwehr befreite den bewußtlosen Knaben und brachte ihn noch lebend nach dem Virchow-Krankenhause.

— Schweres Autoomnibusunglück. Der Autoomnibus der Linie Oppeln—Proskau ist heute nachmittag in Szczepanowitz bei Oppeln infolge Versagen der Steuerung auf der steil abfallenden Straße gegen einen Baumstamm gerannt, die steile Böschung hinabgestürzt und hat seine 28 Insassen unter sich begraben. Etwa 12 Personen sind schwer verletzt, ein Teil dürfte kaum mit dem Leben davon kommen.

— Doppelmord. Donnerstag abend gegen 10 Uhr wurde hinter der früheren Ulanen-Kaserne in Saarbrücken die Leiche eines Mannes aufgefunden, der nach seinen Ausweispapieren französischer Staatsangehöriger ist. Der Tote hatte eine Schußwunde am Halse. Etwa 100 Meter davon entfernt fand man die Leiche eines deutschen Mädchens, die eine Schußwunde am Kopf aufwies. Der Schuß ist dem Mädchen jedenfalls von hinten beigebracht worden. Die bisherigen Ermittelungen haben die Vermutung ergeben, daß ein Eifersuchtsdrama vorliegt und jedenfalls zuerst der Mann und dann auf der Flucht das Mädchen erschossen wurde. Ueber die oder den Täter liegen bisher noch keine näheren Anhaltspunkte vor, doch sind die Ermittelungen der deutschen Kriminalbeamten im Gange.

— Ein Racheakt mit einer Handgranatenkiste. Wie aus Müritz in Pommern gemeldet wird, erhielt der Administrator eines benachbarten Gutes von der Post ein Paket aus Charlottenburg, das aus einer Holzkiste bestand und mit Papier umhüllt war. In dieser Kiste befand sich ein Zettel mit der Aufforderung, die Kiste ohne Zeugen zu öffnen. Der Administrator schöpfte Verdacht, zumal sich herausstellte, daß der Absender falsch angegeben war. Vorsichtshalber ließ er die Kiste auf das freie Feld bringen. Sofort nach der Oeffnung erfolgte eine starke Explosion, die von einer in der Kiste befindlichen Handgranate herrührte, deren Abzug wahrscheinlich am Deckel derselben befestigt war. Glücklicherweise ist niemand verletzt. Es scheint ein Racheakt vorzuliegen, der gegen das Leben des Administrators gerichtet war.

— Ein deutscher Dampfer auf eine Mine aufgelaufen und gesunken. Der deutsche Dampfer „Santa Theresia", der von dem englischen Schleppdampfer „Stobswells" geschleppt wurde, geriet, wie aus Rotterdam gemeldet wird, bei der holländischen Insel Terschelling in ein Minenfeld. Er stieß auf eine Mine und sank. 16 Mann der Besatzung sind ertrunken. — Die kleine Insel ist ungefähr 15 bis 20 Kilometer von der Küste des Festlandes entfernt.

— Schwerer Wolkenbruch in England. Ein Naturereignis von größter Seltenheit in Europa war, wie jetzt erst bekannt wird, der am 29. Mai erfolgte Wolkenbruch in Louth in England. Ueber einem Hügelrücken, der die Wasserscheide bildete, zog sich eine dunkle, wirbeldrehende Wolke zusammen, aus der sich nach einem furchtbaren Blitzschlag die ungeheure Wassermenge von 20 Millionen Tons in wenigen Stunden ergoß. Davon stürzten etwa 8 Millionen Tons in rasender Flut von 50 Meter Breite und 6 Meter Tiefe durch die kleine Ortschaft, alles mit sich fortreißend. Einige 30 Menschen ertranken. Der Materialschaden ist sehr groß.

— Explosion auf einem Dampfer. In dem Hafen von Kobe (Japan) explodierten auf einem Dampfer große Mengen Petroleum. 50 Menschen kamen dabei ums Leben.

Verschiedenes.

Bäuerlicher Milchstreik!

Wie der „Vorwärts" aus Frankfurt a. M. berichtet, hat die Kreisbauerschaft Höchst a. M. und Wiesbaden wegen Nichterfüllung ihrer Forderungen auf Erhöhung des Milchpreises von 1,50 Mk. auf 2,— Mk. seit Montag die Lieferung von Milch eingestellt. Der Landrat hat infolgedessen gemäß seinen Androhungen den Bauern gegenüber den Landwirten insgesamt 500 Strafbefehle über je 150 Mark zugehen lassen. Er will ferner für jeden Streiktag pro Kopf die gleiche Strafe verhängen. Die Arbeiterschaft hat sich bereit erklärt, die Polizei in ihren Maßnahmen gegen die Bauern zu unterstützen. Die Folge dieses Vorgehens ist, daß die Bauern mit dem Verkauf ihrer Kühe beginnen. So bietet eine kleine Gemeinde bereits 25 Milchkühe zum Verkauf an. Es kam bereits zu Tätlichkeiten zwischen den Arbeitern, die für ihre Familien Milch holen wollten, und den Bauern.

Der Milchstreik beendet.

Der Milchlieferungsstreik der Bauernschaft des Landkreises Höchst ist beendet. Die Bauern verpflichten sich, die Milch zu den bisherigen Höchstpreisen weiterzuliefern; sie werden aber sofort ergehende Forderungen geltend machen, die auch anerkannt werden sollen. Die gegen die Bauern verhängten Strafen (150 Mark für jeden Streiktag) werden zurückgenommen.

Wahlen mit Festessen.

In dem Dörfchen Burgalben in der Pfalz haben, wie man der „Trierischen Landeszeitung" schreibt, die Wirte bei den Gemeinderatswahlen für 14 000 Mark Speisen und Getränke an die Wähler auf Veranlassung der Kandidaten kostenlos verabreicht. Zu diesen Kosten bezahlten der neue und der verflossene Bürgermeister 6000 Mark und jeder der Gemeinderäte 500 Mark. Die Wähler wünschten nur, daß alle Tage Wahltag wäre.

Eine Bauernhochzeit in Holland.

Auf einer Bauernhochzeit in Groenlo, zu der 800 Gäste geladen waren, wurden zwei Kühe, drei Kälber, drei Schafe, 2 Schweine und 300 Hühner, Enten und Kaninchen gegessen. 1200 Pfund Butter und 600 Pfund Käse fanden auch noch in den gesunden Bauernmagen Platz; dazu gegen 1500 Pfund Feinbrot und Zwieback. Das Land „Schlaraffia" verblaßt dagegen. Trösten wir uns darüber, daß wir's nicht auch so haben können, damit hinweg, daß unsere an „Ersatz" gewöhnten Verdauungsorgane solche Fülle wahrscheinlich gar nicht mehr vertragen würden.

Neueste Nachrichten.

Die Anleihe für Deutschland.

Berlin, 15. Juni. Wie Blättermeldungen aus Paris besagen, verlautet dort, daß die Beratungen der alliierten Kommission wegen der internationalen Anleihe an Deutschland beendet sind. Die Anleihe wird in Gold fünf Milliarden Francs betragen, welche Summe auf 15 Milliarden erhöht werden kann. Der Gesamtkredit wird gleichzeitig mit der von Deutschland zu zahlenden Schuldvergütung verrechnet werden. Hauptbedingung für die Anleihe ist, daß die deutsche Finanz- u. Steuerverwaltung unter die Aufsicht der Ententekommission in Berlin gestellt wird.

Abschluß des Tarifvertrages im Bergbau.

Bochum, 15. Juni. Der am 21. Mai vereinbarte Tarifvertrag für den Ruhrkohlenbergbau ist gestern von den Vertretern der Arbeitnehmerorganisationen und denen des Zechenverbandes endgiltig genehmigt worden. Die Arbeiter erhalten eine Lohnerhöhung von 6 Mark täglich, wovon 1,50 Mark von den Zechen in Bar bezahlt und 4,50 Mk. vom Reich übernommen werden. Die Angestellten erhalten den Reichszuschuß in gleicher Weise wie die Arbeiter, außerdem eine der Lohnerhöhung entsprechende Gehaltsaufbesserung. Durch diese Regelung wird eine Erhöhung der Kohlenpreise vermieden.

Das Rätselraten über Spaa.

Berlin, 15. Juni. Wie das „B. T." aus Basel erfährt, ist die Konferenz von Spaa nunmehr endgültig auf den 3. Juli festgesetzt worden. Doch hängt alles von der Entscheidung Italiens ab. Millerand ist entschlossen, nach Spaa zu gehen, unbeachtet der Schwierigkeiten, denen er entgegengeht. Millerand hat es vor allem mit der Gegnerschaft von Poincaree zu tun.

Telephonische Meldungen.

Giolittis Standpunkt.

Rom, 15. Juni. Die „Turiner Stampa", das Organ Giolittis, meldet, daß Giolitti in seinen Verhandlungen mit den Parteien sich auf den Standpunkt stellt, daß die Mittelmächte in den Völkerbund einbezogen werden müssen. Auch von den von ihm in Aussicht genommenen Kabinettsmitgliedern fordert er eine diesbezügliche programmatische Erklärung.

Die Zurückgabe der 2. nordschleswigschen Zone an Deutschland.

Flensburg, 15. Juni. Am Mittwoch abend um 12 Uhr geht die Souveränität in der 2. Zone in vollem Umfange wieder an Deutschland über. Donnerstag früh gehen die deutschen Truppen marschbereit an der nordschleswigschen Weiche, um 10 Uhr marschieren sie in Flensburg ein. Der Empfang soll festlich gestaltet werden. Der Reichsminister des Aeußern und der preußische Minister des Innern kommen zu diesem Zwecke nach Flensburg.

Wiederherstellung der alten Koalition?

Berlin, 15. Juni. Für den Fall, daß Trimborns Bemühungen um die Bildung einer mittelparteilichen Koalition unter der Neutralität der beiden Flügelparteien nicht zum Erfolge führen sollten, will der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, wie verlautet, versuchen, die alte Koalition zustande zu bringen und dann die bayrische Volkspartei zum Eintritt zu bewegen. Der Block würde dann über eine geringe Mehrheit verfügen.

Köln, 15. Juni. Die „Kölnische Zeitung" macht für den Fall, daß das Zentrum die Koalition ablehnt, den Vorschlag, für eine gewisse Uebergangszeit ein wirtschaftlich orientiertes Fachministerium mit der Geschäftsführung zu beauftragen.

Bekanntmachung.

Amtsbezirk Kirchhörde.

Ausgabe von Lebensmitteln für die Woche vom 13. bis 19. Juni 1920.

Margarine 100 Gramm pro Perf. 12,— Mark per Pfd. Schmalz 100 Gr. pro Perf. 18,50 Mark per Pfund. Haferflocken 150 Gr. pro Perf. 1,40 Mk. per Pfund. Hülsenfrüchte (Fleischersatz) 500 Gr. pro Perf. 2,60 Mk. per Pfd. Reis 250 Gr. pro Perf. 8,50 Mk. per Pfd. Ausl. Marmelade 500 Gr. pro Person 4,00 Mk. per Pfund.

Hombruch, den 12. Juni 1920.

Der Amtmann: Müller.

Bekanntmachung

Mit Rücksicht auf die kommende Kürzung der Zuckerration ab 1. Juli ds. Js. wird hiermit angeordnet, daß bis zum 20. ds. Mts. sämtliche Zuckermarken des laufenden Vierteljahres einschließlich der letzten Nummer sechs bei den Geschäften eingelöst werden.

Die Kleinhändler haben die eingelösten Marken spätestens bis zum 25. Juni ds. Js. zwecks Ausstellung der Zuckeranweisungsscheine nach hier einzureichen.

Nach diesem Termin werden Zuckermarken lautend auf die Monate April-Mai-Juni nicht mehr angenommen.

Hörde, den 12. Juni 1920.

Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.

Kathol. Männer-Gesang-Verein, Annen.

Wegen Mitwirkung beim Jubelfeste des kath. Jünglings-Vereins werden sämtliche Sänger dringend gebeten, am Donnerstag in der Gesangstunde pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Eine gut erhaltene **Zentrifuge** (kleinere mittlere Größe) zu kaufen gesucht evtl. gegen eine neue Waschmaschine umzutauschen.
U.-Rübinghauserstr. 2 2. Etage.

Schüler-Monatskarte (Annen-Dortmund) von Königstraße bis Bahnhof verloren. Gefl. abzugeben bei Fritz Junge, Kol. Krupp 33

Ungesponnene **Schafwolle** zu verkaufen.
Wartenberg 54.

Für sofort ein tüchtiges **Hausmädchen** gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein älteres **Morgenmädchen** gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Guterhaltener weißer **emaill. Herd** zu verkaufen.
Annen, Arndtstr. 212. Et.

Ein guterhaltener **Majolikaofen** billig zu verkaufen.
Provinzialstr. 18

Umzugshalber zu verk.: 1 Herd, Zimmerofen, Kinderbettstelle und 1 Spieluhr.
Ostraße 3 1. Etage

Ia. Tinten vorrätig bei Fritz Buchhandl.

Irmgard

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

P. F. Speoht u. Frau
Pauline geb. Bauersrohn.

Annen, den 14. Juni 1920.

Emmy Soldanskü
Ewald Günther
Verlobte.

z. Z. Göttingen — Annen
13. Juni 1920.

!Hingerichtet!

sind alle Augen auf unser außergewöhnliches Schlagerprogramm vom 15. bis 17. Juni 1920.

I.
Nic. Carter
in seinem 9. Abenteuer in Amerika
Das Gasthaus von Chicago
Großes Sensationsdetektivschauspiel in 5 überaus spannenden Abteilungen. Ueberwältigende Szenen, Raubmord, Verfolgung, List gegen Gewalt!

II.
So'ne Gemeinheit!
Pikantes Lustspiel in 3 humorvollen Akten.
Lachen ohne Ende! Lachen ohne Ende!

III.
Die Krone der Kaiserin von Indien
Sensationelles Kriminaldrama in 5 Akten.
Raubzüge einer Parteiclique und deren Ende.

Dazu **persönliches Kinogastspiel** der berühmten, weltbekannten und gefeierten
nordischen Filmschauspielerin
LYA WARAU



von der Film-Ges. Berlin Trautmann
in ihren hochvollendeten Darbietungen, eigene Kombinationen
„Der Arbeitsmann"
„Der Friedhofsdieb"
„Wie ich zum Film kam"
sowie der heitere und bunte Teil.
Einleitende Worte und Aufklärung:
Dr. Harry Baumann, Regisseur
der Trautmann-Film-Ges. Berlin.

Am Dienstag, den 15. Juni 1920 und am Mittwoch, den 16. Juni 1920
jeweils nachmittags 4 Uhr
Grosse Kinder-, Schüler- und Familien-Vorstellung
mit ausgewähltem Programm und persönlichem Auftreten
LYA WARAUS
der beliebten nordischen Kinderdarstellerin im Film.

CENTRAL-THEATER,
ANNEN.



Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh'
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Todesanzeige.

Am Montag abend entschlief sanft nach langem schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Fritz Kötter

im Alter von 18½ Jahren.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Annen, den 15. Juni 1920.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. Juni nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Molkestraße 105, aus statt.

Empfehle
la. frischen Blumenkohl
Stück 4 Mark
sowie
lange grüne Schlangengurken und frischen Schellfisch.
Fritz Graff.

Maul- und Klauenseuche.

Unter den Schweinebeständen des Händlers Johann Bisdorf, Fabrikarbeiters Heinrich Schmidt und Schreiners Friedrich Scheuner hierselbst ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, weshalb die Stallsperre hiermit angeordnet wird.

Annen, den 11. Juni 1920.
Die Polizei-Verwaltung:
Boettcher.



Empfehle wieder täglich:
la. fettes Fleisch,
sowie ff. Wurstwaren
in altbekannter Güte.
Feldheim's Zentral-Rossschlachterei,
Witten, Johannisstraße 16
Telephon 787.

NB. Schlachtpferde kaufe zu höchsten Tagespreisen

Warnung.

Hierdurch warne ich jeden, meiner Frau irgend etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme und warne zugleich, von ihr Kleidungsstücke zu kaufen oder dieselben in Aufbewahrung zu nehmen, da ich sonst gerichtlich vorgehe.

Otto Paskowski,
Herdeckerstraße 4.

Preuß. Klassen-Lotterie
Lose zur I. Klasse vorrätig.

1/8	1/4
7.50	14.60 M.
1/2	1/1
29.20	58.40 M.

Hommer
Preuß. Lotterie-Einn.
Witten-R.
Fernruf 473.

Stimmungen, Reparaturen, Aufpolieren
von
Pianos, Flügel, Harmoniums,
sowie Lieferung sämtl. einz. Bestandteile derselben besorgt prompt und billig
A. Schreiber,
Klaviermacher,
Wittenerstr. 47 b. Gebr. Wolff

Empfehle in guten Qualitäten u. großer Auswahl:
Kleiderstoffe, Herrenstoffe, Seidenstoffe, Futterstoffe, Moires
für Unterröcke in vielen Farben.
Voils, Satins, imt. Musseline, Dirndl'stoffe, Perkals, Frottes, Nessel, Hemdentuch, Biber, Bettkattun, Siamosen, Druck, Handtuchgebild.
Else Lindgens,
Witten,
Bahnhofstraße 31
(Ecke Steinstr.)

Modernes wenig gebr.
Schlafzimmer,
weißer Marmor u. Spiegel in Waschkonsole, billig zu verkaufen.
Offerten unter **Nr. 0,50** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mehrere Paar Schuhe, mehrere Vorhemden u. eine Dezimalwage
zu verkaufen.
Roonstraße 9.

Fräulein oder Frau
zum
Weißnähen
und
Flicken
gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Witten.
Sommer-Blusen
weiß und farbig, neuartige Formen, gute Verarbeitung
39, 59, 95 Mark
BLANK,
Witten, am Markt.

Suche für sofort ein ordentliches
Halbtagsmädchen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Nähterinnen
gesucht.
Diakonissenhaus, Witten.

---

70 000 Mark
auch in kleinen Beträgen per sofort an Leute jeden Standes gegen 6 Prozent Zinsen und monatliche Ratenrückzahlung von Selbstgeb. auszuleihen. Ebenso Betriebskapital für Geschäfte durch
H. Baumann, Dortmund
Heiligegartenstr. 42 III. Etg.

Trauersachen
färbt sof., unzertrennt.
Färberei
Galluschke
Waschanstalt
Annen, Wittenerstr. 11,
Witten, Hauptstr. 9
Herbedestr. 25.

Stick-Vorlagen
in verschiedenen Mustern vorrätig bei
Fritz Küching,
Buchhandlung.

Witten.
Betten
Bettbarchend,
Bettfedern, Daunen,
beste Ware neu eingetroffen
BLANK,
Witten, am Markt.

Ausflug
des
evang. Frauenvereins

Am Donnerstag, den 17. Juni macht der ev. Frauenverein seinen Sommerausflug nach Wittbräucke. Die Mitglieder treffen sich am Rheinischen Bahnhof gegen 1 Uhr. Abfahrt 1,24 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Ein jüngeres Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Witten, Ardeystraße 135.

Ein guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Bergstraße 1

Zahn-Praxis
Carl Hurlbrink, Dentist,
Annen Märkischestr. 1
Gewissenhafteste und schonendste Behandlung besonders für **Aengstliche und Nervöse.**
Zahnziehen und Plombieren.
Spezialität;
Stiftzähne, Kronen und Brückenarbeiten.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.

Zum Hohenstein
Witten.
Morgen nachmittag
Konzert.

Rheumatismus
— Ischias, Herzleiden —
Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Leiden selbst befreite, nur Rückmarke erwünscht.
Hugo Hetnemann,
Hornhausen bei Oschersleben.

Witten.
Nach **Blank's**
Schnittmuster
arbeiten Sie Ihre Garderobe selbst spielend leicht und sicher.
Ständig großes Lager.
BLANK,
Witten, am Markt.

Gebr. Strickmaschinen
kauft
P. Kirsch, Braunschweig
Altewiekring.

Gallensteine!
beseitigt schmerzlos innerhalb 24 Stunden unser **Beugamit**
Prospekte mit vielen Dankschreiben gratis
Beumers & Co., Köln,
Salierring 55.

Sommersprossen,
braune, fleckige Haut, Leberflecke verschwinden wie abgewaschen, auch Pickel, Mitesser.
Auskunft frei, nur Rückmarke erwünscht.
Zollaufseher Osburg
Heiligenstadt (Eichsfeld.)

Neue und gebrauchte
Pianos
Flügel
Harmoniums
sind noch in grosser Auswahl vorrätig.
Freie Lieferung auch zu bequemen Bedingungen.
Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügelfabrik
Hagen W., Bahnhofstrasse 29.
2. Fabrik Berlin S. 42.
Gold. Ausstellungspreise. Staatsmedaille. 1270

SCHAUBURG
Witten, Ruhrstraße.

Die ums Leben spielen.
Eine Tragödie von grünen Rasen und von grünen Tischen.
Ein Hochstapler-Roman in 4 Akten.

Die Frau im Käfig
Ein Drama in 1 Vorspiel und 4 Akten.

Graf Zornbock.
Ein brillantes Lustspiel mit **Lya Ley** in der Hauptrolle.

Die lebende Tote.
Ein Filmschauspiel in 5 Akten mit Henny Porten.
Auf Wunsch als Einlage.

Haferflocken.

Als Ersatz für Brot werden ab Mittwoch, den 16 Juni cr. in sämtlichen Geschäften an Hand der Kundenliste pro Kopf

1 Pfund Haferflocken

abgegeben.

Preis pro Pfund 2.— Mk.

Die Geschäftsleute nehmen die Haferflocken am Mittwoch, den 16. Juni cr. **vormittags von 7—8 Uhr** in Empfang.

Annen, den 15. Juni 1920.

Der Amtmann:
Boettcher.

Achtung! **Achtung!**
Einige Tonnen
frische grosse Heringe
eingetroffen.
Verkaufe dieselben per Stück 1.00 Mk.
Hch. Warnebier,
Obst- und Gemüsehandlung
neben der Post.

Photographische Anstalt
von
Gebrüder Krampen, Annen
hält sich bestens empfohlen für sämtliche
photogr. Aufnahmen
als
Einzelbilder, Gruppen, Familien usw. bei tadelloser Ausführung
Vergrößerungen nach jedem Bilde

Duisburger Fahnenfabrik
Telef. 2773 — Tel.-Adr.: Fahnenhemke

Gestickte und gemalte
Vereinsfahnen
Abzeichen in Emaille und Metall.
Entwürfe, Abbildungen kostenlos.
Sämtliche Sportartikel.

Empfehle mich zur Lieferung von



Särgen
in jeder Holzart zu äußerst billigen Preisen.
Emil Melches, Annen
Annener Möbelfabrik und Sarglager
Wittenerstr. 25.

Herren- u. Knaben-Kleidung kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem **Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Kleidung der Firma A. Eick & Comp.** **Ostenhellweg 23** gegenüber **J. Fischer** in **Dortmund**